Fruchtpreise

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **3 (1790)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zu Rath ziehen werden, bezahlen nach Belieben; andere aber für jede Consultation 10 Kr. welches Geld er an die Armen verwenden wird.

Dieser geschickte Augenarzt hat seit 40 Jahren, da er sich in seiner Kunst geübt, und auf Reisen war, sich Kenntnisse gemacht alle Arten von Augenoperationen und Augenkrankheiten zu behandeln.

Logirt zur Krone.

Es wird zum Kauf angetragen ein groses Clavier in recht gutem Zustand, um sehr billigen Preis.

Fruchtpreise.

Kernen 20 Bz.
Mühlengut 15, 14 Bz. 2 kr.
Roggen 13 B. 14 B. 2 kr.
Wicken, 12 Bz.

Auflösung des lezten Räthsels. Ein Meerschiff.

Neues Räthsel.

Dinge wechseln immerhin,
Ich nur bleibe, was ich bin.
Bin ich jung, so bleib ichs immer,
Selbst bey einem Frauenzimmer;
Bin ich aber morsch und alt,
O, so bleibt mir die Gestalt.
Augen hab ich ohn' Gesicht,
Ohren, und die hören nicht.